

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 9 (1883)

Heft: 41

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier,
Ein feiner Kenner vom Wein,
Und hoffe, es werde der neue
Ein gütiger Fahrgang sein.

Wir haben ein Kröpflein nötig
Das uns die Seele erquickt,
Weil uns die Vorstellung so Vieles,
So Unangenehmes schickt.

Ein Tropfen von gutem Neuen
Gibt Ueberzeugung und Mut,
Und ist auch gewöhnlich als Mittel,
Zum Löscheln des Durstes sehr gut.



Supplemente zur Geographie der Schweiz.

Wallis ist eine für Obst und Zeluiten sehr ergiebig Gegend. Beide gedeihen auch unter den ungünstigen Verhältnissen. Was noch weiter in dieser Landschaft existirt, hat nicht viel zu sagen.

Langenthal zeichnet sich durch sehr scharfsichtige Schulkinduntersuchungsbehörden aus. Sie sehen auch das kleinste Kröpflein und „findet keis, so macheis eis.“

Neuchatel hat die fleißigste Regierung, da sie ihre Musestunden mit Fabrikation offizieller Telegramme auffüllt.

Zürich ist derjenige Kanton, wo am eifersüchtigsten über die Schmälerung der nationalen Arbeit gewacht wird, weshalb man keinen Mann vom Kantonesrath entlassen will.

Von der Landesausstellung.

In der Maschinenhalle,
Schweizerhäf in der Galle,
Ein Deuticher war.
Mit Kennermiene
Prüfend eine Maschiene,
Steht er still:
Man sage, was man will,
Meint er und rumpset das Gesicht,
So was vollbringt ein Schweizer nicht;

Grand Hôtel National, Zürich,

Ferdinand Michel, Propriétaire.



Neues Haus I. Ranges.

gegenüber dem Bahnhof.

150 Zimmer mit 220 Betten à Fr. 3-6.

Personen-Aufzug. — Man braucht keinen Omnibus.

Damensalon. — Bade-Einrichtung.

Grosse, glänzend ausgestattete Süale.

Prächtige Aussicht. — Viele Balkons. — Appartement für Familien.

Dann aus des Publikums Mitte
Tritt mit raschem Schritte
Ein Berner hervor,
Und furzbar schüttend sein Haupt fast grau,
Brüllt er mit Donnerstimme: „Aebe wou!“
Klatscht ihm eine Schelle auf's Maul
Und sagt: „Das het ou e Schwizer gmacht!“

Hochseufzer eines hygienischen Banmeisters.

„Unter allen Gestellen ist doch der Menig das hinsäßligste: Keiner geht oder steht auch nur ein Jahr auf den gleichen Sockeln!“

Splitter und Balken

(nach allen Dialekten).

De Vater ischt ganz usenand:
Myn Bueb, du fluched, 's ischt e Schand
Und ich fluech doch nüd und d' Frau flueched nüd,
Nu de Bueb fluech, daß ein übel wird.
Drum jüged' mir doch und helfed mir sueche,
Wo häd au de Himmelherrgottskerment
E so glehrkt flueche?!

Frischli: Aber Mama, wäred Du und ich au mitem Vater verwandt, wenn er Dich nüd g'hürohet hät?

Mama: Ich glaubes; aber hesch, das verstohst Du doch nüd recht.

Frischli: Sicht mer au gleich; i ha nu ä so gmeint.

Hößlich.

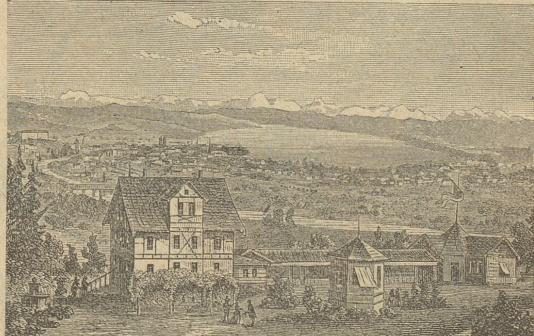
Ein Arbeiter am Basler Gewerbeschanal grüßte eine Stadtjugfer im Vorbeigehen gar hößlich. Als sie ihm aber den Gegengruß schuldig blieb, warf er einen Blick auf die wirbelnden Wasserwogen und sagte zu seinen Kameraden: „Wie doch das Basler Kanali so eilig davon läuft! Das hat einmal ein „Gefäß“!

Beim Goldschmied.

Was steht zu Diensten, mein schönes Fräulein?

„Ein in Gold gesetzter Sopran, wie dieser hier. Ich habe nämlich den andern Ohruring verloren.“

Wald bei Zürich.



Unvergleichliche Aussicht auf Stadt, See und Gebirge.

Grosser Waldpark.

Originell geschmückter Pavillon.

Gute Stallungen. — Bequeme Zufahrtsstrassen.

Spezialität in realen, besten Landweinen, als:
Winterthurer-Stadtberger, Karthaus-Ittingen, Neftenbach-Wanenthal,
Oelberger. — Eigengewächs.

Billige Preise.

J. Weber.